

Salmer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

N^o 9.

Freitag, den 12. Januar 1912.

87. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Betreff des heurigen

Militär-Ersatzgeschäfts

wird bekanntgegeben, daß die Musterung und Vojung voraussichtlich vom 13. bis 18. März d. Js. stattfindet.

Wegen der Zurückstellungsgesuche (Reklamationsgesuche) Militärpflichtiger in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse wird auf die Bestimmungen der §§ 32 und 33 der Deutschen Wehrrordnung (Reg.-Bl. v. 1901 Nr. 23) und wegen derjenigen der Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten, auf § 118 Z. 3 bis 6, § 120 Z. 5, § 122 und 123 der Deutschen Wehrrordnung hingewiesen.

Diese Zurückstellungsgesuche, wozu beim Oberamt Formulare zu haben sind, sollten mindestens eine Woche vor dem Musterungstermin, also längstens bis 5. März beim Oberamt einkommen, damit dieselben geprüft und erforderlichenfalls ergänzt werden können. Zurückstellungsgesuche, die erst nach der Musterung angebracht werden, könnten keine Berücksichtigung finden.

Da früher Reklamationsgesuche vielfach verspätet eingebracht sind, so hat die K. Oberersatzkommission die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß dieselben künftig rechtzeitig eingereicht werden, also schon vor der Musterung, nicht erst vor der Aushebung oder nach dieser.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, die Beteiligten in angemessener Weise darauf aufmerksam zu machen und für rechtzeitige Vorlage derartiger Gesuche Sorge zu tragen.

Calw, 11. Januar 1912.

Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission.
Regierungsrat Binder.

Die Ortsbehörden

werden darauf hingewiesen, daß von jeder Feldbereinigung oder Feldweganlage, welche durch freiwillige Uebereinkunft der beteiligten Grundbesitzer zustande gekommen ist, in Gemäßheit des § 1 der Min.-Verf. vom 19. Juli 1886, Reg.-Bl. S. 253, der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung durch Vermittlung des Oberamts Anzeige zu erstatten ist.

In diesen Anzeigen ist über nachstehende Punkte Auskunft zu geben:

- 1) Name des betreffenden Markungsteils,
- 2) Art des Unternehmens, ob Feldweganlage oder Feldwegbereinigung, letzterenfalls, ob ohne oder mit Zusammenlegung,
- 3) Zeit der Ausführung,
- 4) Größe der bereinigten oder mit Wegen versehenen Fläche,
- 5) Fläche der neuangelegten Wege,
- 6) Kosten des Unternehmens a) für die Beteiligten, b) für die Gemeinde.

Bemerkt wird, daß nach Art. 1 des Gesetzes über die Feldbereinigung vom 30. März 1886 (Reg.-Bl. S. 111) unter Feldbereinigung jede Aenderung bezw. Neuanlage von Feldwegen behufs besserer landwirtschaftlicher Benützung des Grund und Bodens oder jede neue Feldeinteilung zu verstehen ist.

Die Ortsbehörden, in deren Gemeinden im Jahre 1911 derartige Feldbereinigungen ausgeführt worden sind, werden nun beauftragt, hierüber bis 25. Januar Bericht zu erstatten unter Bezeichnung als portopflichtige Dienstsache.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Den 12. Januar 1912.

Regierungsrat Binder.

K. Oberamt Calw.

Besuch der K. Baugewerkschule in Stuttgart.

Nach einer Bekanntmachung der Direktion der K. Baugewerkschule vom 5. ds. Mts. haben die Anmeldungen für das Sommersemester vor dem 1. Februar zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegegenseite hätten keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.

Den 11. Januar 1912.

Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung

der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Hohenheim.

Es wird uns mitgeteilt, daß in Württemberg der kalihaltige Mineralkünger „Vulkan-Phonolith“ vertrieben wird. Da nach exakten Düngungsversuchen von den 9 bis 10 Prozent Kali, die dieser Mineralkünger enthält, bestenfalls nur zirka 3 Prozent von den Pflanzen ausgenommen werden können und die stickstoffsammele Wirkung, die diesem Düngemittel nachgerühmt wird, bei unseren Versuchen nicht in Erscheinung getreten ist, raten wir von dem Ankauf und der Ver-

wendung des Vulkan-Phonoliths ab, weil der Preis in keinem Verhältnis zu der Wirkung steht, die mit diesem Fabrikat erzielt werden kann.

Abteilung für Düngungs- und Futtermittel-Kontrolle
(gez.) Dr. Fingerling.

Die Gemeindebehörden

wollen für weitere Verbreitung vorstehender Bekanntmachung in den interessierten Kreisen Sorge tragen.
Calw, den 12. Januar 1912.

K. Oberamt.
Binder.

ch. Der Tag der Entscheidung.

Heute, Freitag, 12. Januar 1912, sollen die Würfel fallen. Eine ungeheure Spannung hat sich, je näher dem Termin, aller politisch interessierten Kreise bemächtigt, ganz Deutschland wartet in feberhafter Erregung auf den Spruch seiner Wähler. Es hieß blindlings die Tatsachen leugnen, wollte man bestreiten, daß ein großer, gewaltiger Ruck nach links innerhalb der 14 Millionen, denen gesetzlich das Recht zur Wahlbeteiligung zusteht, vor sich gegangen ist. Und in diesem Linksruck zeigt sich, daß die Bürgerschaft Deutschlands mit der seitherigen Politik, die von den Rechtsparteien gemacht wurde, nicht mehr einverstanden ist, und wenn wir auch die Stichwahlen glücklich hinter uns haben, dann wird die Zusammenziehung und Gruppierung des Reichstages ein anderes Bild wiedergeben, als das, das sich nach den Wahlen von 1907 zeigte. Wir wollen den Lesern in Erinnerung rufen, wie die Sache damals stand:

Die Reichstagswahl 1907, die durch die Auflösung des Reichstages Ende 1906 hervorgerufen wurde, brachte gegen die Wahlen für 1903 ein für manche Fraktionen verschiedenes Resultat. Die Konservativen, 1903 mit 51 Mann gewählt, bei der Auflösung 52 Mann stark, rückten mit 62 Abgeordneten in den Wallotbau ein. Sie hatten somit eine Zunahme von 11 Sitzen zu verzeichnen. Die Deutsche Reichspartei zog 23 Mann stark ein, was gegen 1903 eine Zunahme von 4 Abgeordneten bedeutete. Das Zentrum kam mit 105 Deputierten, 5 mehr als 1903. Gleichen Zuwachs erhielten die National-Liberalen, sie stiegen von 49 auf 54 Sitze. Die frei-

Die Dame im Pelz.

49) Kriminalroman von G. W. Appleton.

(Fortsetzung.)

Ich habe unwillkürlich einzelne Worte aus Ihrer erregten Unterhaltung gehört, sagte er. Ist denn etwas Schlimmes passiert?

Schlimmes? rief ich. Das Schlimmste, was überhaupt passieren konnte! Ich ließ Marcella hier in Ihrer Obhut und glaubte sie wohlgeborgen, und nun ist sie fort. Haben Sie nichts gesehen, nichts gehört? Gregory wurde rot bis über die Ohren.

Ja, wenn ich die Wahrheit sagen soll, antwortete er zögernd, es kam mir mal so vor, als ob ich die Haustür gehen hörte, und ich ging auch gleich in den Hausflur, um nachzusehen, ob jemand reingekommen wäre. Da aber kein Mensch zu sehen und zu hören war, dachte ich natürlich, es sei nur eine Täuschung gewesen.

Eine entsetzliche Täuschung für mich allerdings, verzehte ich, fast außer mir vor Wut, wenn ich bedenke, daß ihr sie euch trotz meiner ausdrücklichen Weisungen vor der Nase habt wegschleppen lassen! Es ist einfach unverantwortlich. Dafür gibt es gar keine Entschuldigung!

Helen warf in ihrer Bedrängnis Mortimer einen bittenden Blick zu, und er übernahm auch sofort die Verteidigung.

Meiner Meinung nach, sagte er, ist Helen nicht der geringste Vorwurf zu machen. Sie mußte doch ihre häuslichen Obliegenheiten besorgen, und daß Marcella verschwunden sein sollte, ohne irgendwelchen Lärm zu schlagen, ist einfach undenkbar. Dann muß sie freiwillig und ohne allen Zwang mitgegangen sein. Ich begreife es gar nicht, will es auch nicht zu erklären versuchen, aber es gibt eben keine andere Möglichkeit.

Ich wollte ihm gerade energisch entgegen, als es klingelte. Wir sahen einander an, bis Helen auf einen Blick Mortimers hin nach der Haustüre ging.

Im nächsten Moment kam — Marcella auf uns zugeeilt. Sie war hochgradig erregt, blutrot im Gesicht und machte große Augen, als sie unsere ersten Gesichter sah.

O, mein Gott! Wie böse Sie alle ausschauen! rief sie erschreckt. Habe ich denn so was Schlimmes getan? Ich fürchte es fast. Ei, Helen, wie sonderbar Sie mich behandeln — und Sie auch, Herr Doktor! Was ist denn? Sprechen Sie doch!

Wir waren jedoch allesamt sprachlos vor Stauen; dann, als ich wieder Worte fand, sagte ich zu ihr: Wir haben uns wegen Ihrer Abwesenheit beunruhigt. Wo sind Sie denn gewesen?

Ei, ich habe nur ein paar Sachen eingekauft, weiter nichts. Meine Garderobe ist etwas knapp, wie Sie wissen, und da ich nicht immer die Gutmütigkeit Ihrer Schwester in Anspruch nehmen wollte,

so dachte ich, ich wollte, während sie in der Küche beschäftigt war, das halbe Stündchen benützen und ein paar Einkäufe besorgen. Ich glaubte nicht, daß mir am hellen Tage was Schlimmes passieren könnte. Es ist jetzt ja ganz belebt draußen, und ich fand, daß die Läden gar nicht weit waren. Wie Sie sehen bin ich wieder hier, gesund und wohl. Es ist mir nichts zugestoßen, sicher nicht. Wenn Sie mir aber deswegen böse sind, will ich Ihnen versprechen, es nie, nie wieder zu tun.

Die Sache schien mir immer merkwürdiger. Sind Sie denn zu Fuß gegangen? fragte ich. Gewiß! Ich erkundigte mich und fand den Weg ganz leicht.

Und auch wieder zu Fuß zurück?

Ei, natürlich — es ist ja gar nicht weit. Sie haben also gar keinen Wagen benutzt? Einen Wagen? Gott bewahre! Warum sollte ich?

Ich sah Mortimer verwundert an und er mich wieder.

Nun, fragte ich sie weiter, wo haben Sie denn Ihre Patete?

O, antwortete sie, die werden gleich kommen; und wie zur sofortigen Bekräftigung ihrer Worte klingelte es auch schon, und siehe, es waren die Patete, ganz wie sie gesagt hatte.

Nun, wie konnte sie in einem Wagen nach New Bridge zu gefahren und gleichzeitig in einem Mode-

finnigen Parteien eroberten 13 Sitze, statt 36 zählten sie nunmehr 49 Mitglieder. Auch die Polen nahmen zu um 4 Sitze, von 16 stiegen sie auf 20 Mandate. Reichspartei und Wirtschaftliche Vereinigung eroberten 10 Sitze, sie zogen mit 28 Mann in den Reichstag ein. Die Wilden und sonstigen sanken dagegen von 27 auf 14 Abgeordnete. Am schwersten aber traf die Reichstagswahl von 1907 die Sozialdemokraten. 1903 im Besitze von 81 Mandaten, von denen während der Legislaturperiode nur 2 verloren gingen, brachte der Volkswille bei der Reichstagswahl von 1907 der Umsturzpartei nur 43 Sitze, ein Verlust von fast der Hälfte der Mandate von 1903.

Also, in dieser Form und Aufmachung wird der neue Reichstag nicht wieder zu sehen sein. Manch einer der Reichsboten wird seinen liebgewonnenen Platz in der Volksvertretung einem andern überlassen müssen — der Geist der Zeit und die veränderte Stimmung der Wähler des Kreises haben ihn gestürzt. Besondere Charakterisierung erfährt die Wahl von 1912 durch das Zusammengehen des liberalen Bürgertum, das zu einem solch überraschend dauerhaften und wetterfesten Bestand geworden ist, wie er nicht von den Gegnern, noch von den Freunden erhofft wurde. Man wird das bei der späteren Beurteilung des Reichstagswahlkampfes von 1912 nie aus den Augen lassen dürfen, daß er unter der gemeinsamen bürgerlich-liberalen Devise von Volkspartei und Nationalliberalen durchgeführt wurde. Die Konservativen, als die neben dem Zentrum am stärksten vom Liberalismus bekämpften, haben entsprechend der unausgesetzten gegnerischen Wahlarbeit ihre Waffen bereitgehalten und jeder Unbefangene muß zugeben, daß sie diese mit oft tadellosem Geschick zu führen verstanden haben; bei ihr handelte es sich um Verteidigung, weniger oder nicht um Angriff. Und gleich heftigen Sturmangriffen hat das Zentrum seine Mannen entgegenzuwerfen. Das Zentrum wird aber trotzdem nicht die Anzahl Mandate einbüßen, die zu einem derartigen Verlust führten, daß von einem tatsächlichen Abbruch des Einflusses der Zentrums- partei auf die Gesetzgebung würde gesprochen werden können. Doch, auch das Zentrum wird unter dem allgemeinen Linksruck sein gut Teil zu tragen haben! Der Kampf gegen die Sozialdemokratie mag am aller schwersten gewesen sein, und er wird am allerwenigsten Aussicht auf Erfolg bieten. Vielleicht erleben wir, daß die Sozialdemokratie als stärkste Partei in den Reichstag einzieht. Ausgeschlossen ist das gar nicht! Wie draußen das Reich, so hat unser engeres Vaterland sein gerütteltes Maß an politischem Kampf mitmachen müssen, während unser 7. Wahlkreis, wie wir schon in unserem gestrigen Artikel feststellten, auf einen verhältnismäßig gelinden Wahlkampf zurückblicken darf. Scharfe Formen hat er aber im Stuttgarter, Heilbronner, Cannstatter, Eßlinger und dem uns benachbarten Freudenstädter Kreis angenommen. Aber Wahlzeit ist Kampfeszeit! Die Bürger unseres Landes sollen ihrer Pflicht, die ihnen ihr Recht auferlegt, sich bewußt werden, sollen zur Urne gehen! Das ist die Hauptsache, daß sie überhaupt abstimmen.

© Stuttgart, 11. Jan. (1. Wkr.) Dr. Mülberger, der von dem bürgerlichen Liberalismus gemeinsam aufgestellte Kandidat, der auch von den Konservativen

unterstützt wird, gewinnt immer mehr Aussicht, gewählt zu werden und dem seitherigen Mandatsinhaber, dem Sozialdemokraten Hilbrand den Sitz zu entreißen. Dr. Mülberger hat in über 120 Versammlungen sein Programm entwickelt. Wie unanständig von den roten Gegnern gekämpft wird, beweist der Inhalt einer Postkarte, die, an Dr. Mülberger gerichtet, folgenden Wortlaut hat: „Man könnte Ihren schwindelhaften Reden nach meinen, Sie seien im Zuchthause erzogen worden und dann dem Zuchthause entsprungenen Mordbube, welcher alles auffressen will, oder ist es aufgedrungener Fanatismus von Ihrer Frau, dieser... (folgt ein Wort, das in seiner Gemeinheit nicht wiederzugeben ist. D. Red.) Die Eßlinger werden froh sein, wenn sie Euch Lumpenpack los haben, also wählet nur Mülberger“. — Brauchts dagegen noch protestierender Worte?

* Cannstatt (2. Wahlkreis.) 11. Jan. Wenn irgendwo im Lande, dann ist in unserem Wahlkreis die Wahl des Sozialdemokraten, des Nachfolgers von Hieber, Keil, so gut wie sicher. Kein Zweifel besteht darüber, daß Med.-Rat Dr. Kreuzer in den Wahlorten oft sehr begeisterte Aufnahme fand und daß er zweifellos die Stimmen aller Liberalgesinnten nicht nur, sondern auch gar manche, die früher nicht liberal wählten, erhalten wird, da er als Persönlichkeit, und in Folge seiner vielen beruflichen Berührungspunkte außerordentlich populär ist, — aber den Vorsprung, den sein Gegner bei der letzten Wahl gegenüber dem liberalen Kandidaten nahm, wird er nicht überholen können. Von seinen Kreuzers Freunden wird aber nichts versäumt, um, was irgend möglich, für ihn herauszuschlagen.

Heilbronn (3. Wahlkreis.) 11. Jan. Sie Naumann! Sie Wolf! Sie Feuerstein! So lautet der Schlachtruf, unter dessen Zeichen der ganze 3. Wahlkreis steht. Die Abgeordneten und ihre Freunde und Begleiter arbeiten unermüdet, es wird aber soweit kommen, daß nicht, wie bei der Wahl von 1907, der volksparteiliche mit dem bauernbündlerischen Kandidaten in Stichwahl kommt, sondern daß es Naumann in der Stichwahl mit dem sozialdemokratischen Kandidaten Feuerstein zu tun bekommen wird. Daß die Sozialdemokratie alles daran setzt für Feuerstein, ist klar — sie arbeitet mit den verwerflichsten Mitteln. In einem Flugblatt z. B. wirft die Sozialdemokratie Naumann vor, er habe in seiner „Neudeutschen Wirtschaftspolitik“ einen Satz, der sich auf den Weinbau bezieht, nur aus Wahlrücksichten geschrieben. Dabei ist das Buch 2 Jahre vor dem ersten Auftreten Naumanns in Heilbronn erschienen und baut sich auf einer Reihe von Vorträgen auf, deren Zeit noch viel weiter zurückliegt.

Böblingen (4. Wahlkreis.) 11. Jan. Ein erbittertes Ringen zwischen Bauernbund und den vereinigten liberalen Parteien — das ist die Situation in unserem Wahlkreis. Der konservative Kandidat und seitherige Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Roth wird wahrscheinlich auch diesmal von hier aus in den Reichstag geschickt werden. Schriftsteller Reinath aus Stuttgart, der liberale Gegenkandidat, hat es zwar verstanden, gemeinsam mit seinen Anhängern das Wahlfeld tüchtig zu beackern und manche schöne moralische Erfolge einzuharfen; die zurechtstimmende Stimmung im liberalen Lager dürfte aber nur dann nicht enttäuscht werden,

wenn Reinath in die Stichwahl mit Roth kommt, weil dann die Sozialdemokraten für Reinath eintreten würden. Letzterer Kandidat ist Spertka.

Eßlingen, (5. Wkr.) 10. Jan. Rechtsanwalt List, der bürgerlich-lib. Kandidat, hat nunmehr sämtliche Orte des Bezirks besucht, und zum Schluß ist er in Kirchheim vor den Wählern erschienen. Die Versammlung war glänzend besucht und nahm den gelungensten Verlauf. Die Ausführungen des Kandidaten, der auch von der Volkspartei sehr warm empfohlen wurde, fanden ungeteilten Beifall. Man schätzt es hier an der konserv. Partei in Stuttgart besonders hoch, daß sie sofort für Mülberger eintritt, und kann nicht begreifen, daß man im 5. Wahlkreis, wo die Sozialdemokratie schon einmal siegte, nicht zu demselben Entschluß kommen konnte. Die Hoffnung auf Lists Wahl, wenn auch erst in der Stichwahl, dürfte kaum täuschen. Sein Hauptgegner ist der Sozialdemokrat Schlegel.

Reutlingen (6. Wahlkreis.) 11. Jan. Im Wahlkreis Payers wird, entgegen den früheren Gepflogenheiten, auch vom Liberalismus mit Hochdruck gearbeitet. Abend für Abend messen sich die Gegner in heißer Redeschlacht. Dadurch, daß die Konservativen mit dem christlichen Gewerkschaftssekretär Krug die sonst geschlossene bürgerliche Phalanx durchbrochen haben, hat sich naturgemäß der Kampf verschärft. Man ist zwar überzeugt, daß Payer wieder gewählt werden wird, jedoch wird eine Stichwahl zwischen ihm und seinem sozialdemokratischen Gegner Schlicker notwendig werden. Das Zentrum wird seine Zählkandidatur Erzberger zurückziehen und für Krug stimmen.

= Neuenbürg, (7. Wkr.) 11. Jan. Die Sozialdemokraten haben noch nie mit solch unablässiger Energie unsern Bezirk bearbeitet und sie erhoffen, wie aus dem ganzen Kreis, ganz besonders aus hiesigem Bezirk gewaltigen Stimmenzuwachs. Neuenbürg zählt insgesamt 7373 Wahlberechtigte, also die größte Anzahl der 4 Wahlbezirke und von hier aus will man auch mit allen Kräften den Sozialdemokraten Steinmayer in die Stichwahl bringen. (Vgl. unsern gestr. Leitart. D. Red.)

Oberndorf (8. Wahlkreis.) 11. Jan. Beispiellose Heftigkeit hat zu guter Letzt der Kampf angenommen. Die Konservativen bezw. das Zentrum das mit seinem weitaus größeren Anhang das Vorderecht auf Stellung des Kandidaten hätte, triumphieren halb und halb. Man glaubt aber nicht, daß Rübbling den bisher demokratischen Besitz erobert, denn die volksparteilichen Wähler sind entschlossen, den Kreis, für den sie einst Wagner in die Volksvertretung sandten, auch Liesching zu erhalten. Die Bezirkspresse arbeitet fieberhaft. Sicherlich wird der sozialdemokratische Kandidat Kowald bedeutenden Stimmenzuwachs erhalten.

|| Balingen (9. Wkr.) 11. Jan. Wie hier der Kampf ausgeht, kann gar nicht bestimmt gesagt werden. Die Hausmannsche Richtung ist voller Zuversicht, den volksparteilichen Führer wieder durchzubringen. Aber die Lage ist für den Liberalismus sehr ernst und das Zentrum namentlich macht Riesanstrengungen, um sich den Kreis zu holen. Wenn das Zentrum in Stichwahl kommen sollte, dürfte nicht anzunehmen sein, daß die Sozialdemokratie, wie bei der letzten Wahl, offizielle Parole für das Zentrum ausgibt.

warengeschäft in der Georgstraße gewesen sein? Dieses physische Problem galt es zu lösen. Mortimer stand diesem Rätsel ebenso hilflos gegenüber wie ich selbst; und doch erschien es unglaublich, daß wir uns beide geirrt haben, beide das Opfer einer optischen Täuschung geworden sein sollten.

Für einen Moment kamen mir die Worte meiner Tante Maria in den Sinn. Wir wußten nichts von Marcellas Vergangenheit, das war wohl wahr. Und ebenso wahr war es, daß es auch unter dem weiblichen Geschlecht große Betrügerinnen gibt und das Aussehen bekanntlich täuscht. Doch ein Blick in ihr ehrliches Gesicht genügte, um jeden Verdacht zu verscheuchen. Mein Freund Mortimer und ich mußten uns doch geirrt haben.

Während der peinlichen Pause, die nach der Ankunft der Pakete folgte, hatte sie uns der Reihe nach ängstlich angesehen.

Nun, sagte sie endlich. Wollen Sie mir verzeihen?

Diesmal schon, antwortete ich mit erzwungenem Lächeln, denn meine Erregung hatte sich immer noch nicht gelegt; aber Sie müssen mir das Versprechen geben, es nie wieder zu tun, solange Sie unter meinem Schutze stehen.

O, von Herzen gern wil ich Ihnen das versprechen. Es tut mir so — so unsagbar leid, daß ich Sie beide betrübt habe! Wollen Sie mir nicht einen Verjöhnungstuß geben, Fräulein Helen?

Darum ließ sich meine impulsiv Schwester nicht zweimal bitten und damit wurde der sonderbare

Zwischenfall als abgetan betrachtet. Mortimer und ich überlegten uns später die Sache noch hin und her, kamen ihrer Erklärung doch keinen Schritt näher; sie blieb uns nach wie vor ein Rätsel, und ich muß sogar bemerken, daß sie mich in jener Nacht auch in meinen Träumen noch unangenehm belästigte.

Neuntes Kapitel.

Helen hatte pflichtschuldigst an Tante Maria geschrieben, und am darauffolgenden Morgen kam mit der ersten Post bereits die Antwort. Meine Schwester öffnete den Brief und las ihn mir laut vor:

Meine liebe Helen! Es ist ja ganz schön von Dir, daß Du mir schreibst und Dich wegen Deines Bruders entschuldigst, Du würdest Dich aber vor diesem Schritt geschämt haben, wenn Du dabei gewesen wärest und gehört hättest, welche Flut von gemeinen Schimpfworten er neulich über mich ausgegossen hat. Zum Glück war Nephzibah anwesend und kann die Wahrheit von dem, was ich sage, bezeugen, sonst würde und könnte kein Mensch auf der Welt glauben, daß sich ein gebildeter Mann so weit vergehen und eine solche Sprache führen könnte, wie er es mir gegenüber getan hat.

Helen unterbrach das sonderbare Epistel. Schimpfworte hast du doch gewiß nicht gebraucht, Ted, sagte sie.

Natürlich nicht. Ich wurde nur erregt und sprach etwas kräftig, weiter nichts. Ich hätte ihr beinahe gesagt, sie sei des Teufels, das gebe ich zu, aber ich unterdrückte es doch noch rechtzeitig.

Darauf guckte sie wieder auf ihren Brief und las weiter:

Ich hätte nie geglaubt, daß ich eine solche Schlange an meinem Busen groß gezogen hätte — O, o! unterbrach ich hier, das ist doch ein wenig zu stark.

... die mich in meinem Alter stechen würde; freilich, da ich Euren Vater kannte, hatte ich nichts Besseres zu erwarten.

Wozu wundert sie sich denn dann überhaupt so darüber? warf ich ein.

Helen fuhr, ohne darauf zu erwidern, fort:

... Er hat mich wie einen Schuhputzer behandelt; mir die Nase vor der Türe zugeschlagen und gesagt, er wünsche mich nie im Leben wiederzusehen. Nun, diesen Wunsch will ich ihm erfüllen. Das habe ich ihm auch gesagt. Wenn er das fremde Weib nicht aus dem Hause schafft, so wird er nichts aber auch keinen Pfennig von meinem Vermögen zu sehen bekommen. Das habe ich mir fest vorgenommen und von diesem Entschluß kann mich sonst nichts abbringen. Es ist sonst nicht meine Art, jemanden Vorschriften zu machen, aber hier handelt es sich um ein Vorgehen Edwards, wogegen eingeschritten werden muß, und wer sollte dazu besser qualifiziert sein, als seine eigene Tante?

Die Ausdrucksweise ist großartig, rief ich dazuwischen, aber recht hat sie wahrhaftig, denn wer ist zum Vorschriftenmachen besser qualifiziert als Fräulein Donaldson? (Fortf. folgt.)

= **Gmünd** (10. Wahlkreis) 12. Jan. Die Ausichten für den Liberalismus sind herzlich schlechte. Man hat aber auch tatsächlich das Gefühl, als werde von den liberalen Parteien nicht dasjenige Maß an Arbeit und Agitation aufgewandt, das notwendig wäre, um einen von der Sozialdemokratie dermaßen benannten Kreis halten zu können. Gestern sprach Dr. Hugo Lindemann, der sozialdemokratische Kandidat unter ungeheurem Andrang in der Festhalle. Wenn der Schorndorfer Bezirk nicht geschlossen demokratisch wählt, und den Volksparteiler, der dorthier stammt, heraushaut, dürfte es um dessen Wahl geschehen sein, denn Göppingen wählt rot, Gmünd auch und Welzheim ist ziemlich unzuverlässig nach dieser Richtung. Der konservative Professor Lang wird vom Zentrum unterstützt, das sich tüchtiger Mitarbeit durch die katholischen Geistlichen erfreut.

|| **Badnang**, (11. Wkr.) 11. Jan. Der seitherige Besitz des Abgeordneten Vogt wird ihm wohl auch erhalten bleiben, es sei denn, daß die Linksabweichung der Wähler eine übergroße Anzahl auf die demokratische Seite triebe, sodaß Schöb, der volksparteiliche Kandidat, den konservativen verdrängt. Insofern ist der Ausgang des Kampfes hier besonders interessant, als zwei im Kreis sehr populäre Bauernkandidaten miteinander ringen.

† **Crailsheim** (12. Wahlkreis.) 11. Jan. In dem hiesigen Wahlkreis, der seither von den Konservativen durch Landwirt Vogt vertreten war, stehen sich drei Kandidaten, der konservative, der liberale und der sozialdemokratische gegenüber. Fast mit Sicherheit wird dem seitherigen Vertreter der Kreis auch diesmal wieder zugesprochen werden können. Für die Liberalen kandidiert Postsekretär Ahner, für die Sozialdemokraten Buchbinder Frey. Es dürfte kaum zur Stichwahl kommen.

= **Alten** (13. Wahlkreis.) Der Kreis, der intensiv auch von den liberalen Parteien bearbeitet wurde, den außerdem auch ein Sozialdemokrat, Fischer, bereist, ist sicherer Zentrumsitz. Er wird also in die Hände des Zentrumskandidaten, Gerichtsassessor Volk, übergehen.

= **Ulm** (14. Wahlkreis.) Ein Ueberblick über die Verhältnisse im 14. Wahlkreis zeigt, daß er der Volkspartei (Hahnle) bleibt. Die Uneinigkeit, die zwischen den liberalen Parteien über die Befehzung dieses Kreises herrschte, dürfte, nach der Stimmung der Versammlungen und der Wähler zu schließen, dem Erfolg des Volksparteilers keinen Eintrag tun. Stichwahl ist sicher.

* **Blaubeuren** (15. Wahlkreis.) Der bombastische Gröber-Sitz wird diesmal besonders energisch von dem Volksparteiler Lehrer Bucher beantragt. Demgemäß ist die Agitation seitens des Zentrums eine sehr gereizte. Für die Sozialdemokraten wirbt der Welzheimer sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Kinkel.

! **Biberach** (16. Wahlkreis.) Im 16. Wahlkreis sitzt, ebenso unangreifbar wie im 15. Gröber, der vielgenannte Politiker Erzberger. Bayer ist von den Fortschrittlichen, Hildenbrand von der sozialdemokratischen Partei Zählkandidat.

* **Ravensburg** (17. Wahlkreis.) 11. Jan. Die hiesigen Wähler brauchen um ihren Kandidaten nicht zu bangen. Pfarrer Leser wird, wie 1907, auch 1912 wieder mit Glanz gewählt werden.

|| **Pforzheim**, 11. Jan. Die Kandidatur Wittum, um die sich das liberale Pforzheim in seltener Energie schart, besitzt im Wahlkreise außerordentliche Popularität. Man ist guter Zuversicht liberalerseits, unterschätzt natürlich keineswegs den Ernst der Lage und die Intensivität der sozialdemokratischen Agitation.

+ **Saarbrücken**, 11. Jan. Der Wahlkampf tobt mit aller erdenklichen Heftigkeit. Das Zentrum macht riesige Anstrengungen, um den Kandidaten der vereinigten Liberalen, Ernst Bassermann, zu Fall zu bringen. Aber auch die Liberalen sind fieberhaft tätig. Dadurch, daß das Zentrum 3500 Wähler von einem benachbarten sicheren Zentrumsitz nach Saarbrücken abkommandiert hat, um durch deren Abstimmung die Niederlage Bassermanns perfekt zu machen, — werden alle verfügbaren Kräfte zur Mitarbeit herbeigeholt. Der Ausgang der Wahl ist gänzlich zweifelhaft.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Jan. Gegenüber Erörterungen der Presse über die Handhabung des Jesuitenge-

setzes in Württemberg ist der Staatsanzeiger zu der Feststellung ermächtigt, daß in den letzten zehn Jahren kein Fall zur Kenntnis der beteiligten Ministerien oder des katholischen Kirchenrates gelangt ist, in dem in Württemberg Exerzitionen von einem Mitglied der Gesellschaft Jesu geleitet worden sind. Vor zehn Jahren hat der katholische Kirchenrat dem Superior einer württembergischen Kongregation, in deren Räumen von einem Jesuitenpater Exerzitionen abgehalten worden waren, mit Genehmigung des Kultusministeriums eröffnet, daß den Mitgliedern des Jesuitenordens durch die auf Grund des § 3 des Jesuitengesetzes erlassene Bekanntmachung des Bundesrates vom 5. Juli 1872 die Ausübung einer Ordensstätigkeit, somit auch die Leitung von Exerzitionen im Gebiet des Deutschen Reiches untersagt sei, und zugleich die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß künftighin bei Berufung oder Zulassung von Exerzitionsmeistern von Mitgliedern der Gesellschaft Jesu abgesehen werde; eine weitere Eröffnung dieser oder ähnlichen Inhalts ist nicht erfolgt. Die in der Presse aufgestellte Behauptung, die württembergische Regierung habe in den letzten Tagen unter weiterer Interpretation des Jesuitengesetzes in immer größerem Umfang Jesuitenexerzitionen zugelassen, ist somit ebenso unbegründet, wie die von einem auswärtigen Blatt verbreitete Nachricht, es sei in neuester Zeit bezüglich der Zulassung von Jesuitenexerzitionen eine staatliche Weisung an die Superioren württembergischer Kongregationen gerichtet worden.

Kommelshausen, 10. Jan. Im Auftrage der Regierung wurde hier, nachdem neue Fälle von Maul- und Klauenseuche gemeldet wurden, Versuche mit dem Heilmittel Cugusform des Professors Hoffmann angestellt. Der etwaige Erfolg wird heute mittag nach 2 mal 24 Stunden festgesetzt. Der Auftrag wurde von den Herren Oberamtstierärzten Dr. Hezel und Dr. Mögele und Professor Reinhardt (Tierärztliche Hochschule) ausgeführt. Man ist auf das Ergebnis sehr gespannt, besonders auch aus dem Grunde, weil einige Versuchstiere mit dem alten Mittel Pyocyanin behandelt wurden. Da die Seuche sehr gefährlich auftritt, so fallen hier und dort wieder die besten Tiere. So verendete z. B. in Kommelshausen die Kuh einer Witwe. Der Fall ist grundinteressant. Als das betreffende Stück Vieh am 4. Januar erkrankte, wurde der Frau von anderer Seite zugeredet, den neuen Fall nicht anzumelden und geheim zu halten. Am 8. Januar freipierte das Tier. Die Witwe wäre nun, hätte sie den schlechten Rat befolgt, doppelt schwer geschädigt gewesen, da ihr nicht nur die hohe Entschädigung aus der staatlichen Hilfskasse entgangen wäre, sie hätte auch noch mit vollem Recht die hohe Strafe für das Nichtanmelden bezahlen müssen. — Auch in Zellbach freipierte die Kuh eines Weingärtners. Er erhielt aus der staatlichen Hilfskasse 80 Prozent des geschätzten Wertes. Seit acht Tagen ist von Zellbach kein neuer Fall gemeldet, sodaß angenommen werden darf, daß hier die Seuche im Rückgang begriffen ist.

Vietigheim, 10. Jan. Anlässlich des hundertsten Geburtstages des berühmten Eisenbahnbaumeisters Egel sei auch an den unter seiner Oberleitung 1851 bis 1853 erbauten hiesigen Enzviadukt erinnert. Dieser einzigartige Brückenbau dient der Eisenbahnlinie Vietigheim-Mühlacker zur Ueberführung des hier sehr tief eingeschnittenen Enztales. Die Brücke ruht auf 20 mächtigen, 2,3 : 8,2 Meter starken Freispfeilern mit je 10 Meter Spannweite, ist von Landspfeiler zu Landspfeiler 285 Meter lang, mit 8 Meter breiter Fahrbahn und erhebt sich 31,5 Meter über dem Wasserspiegel der Enz. Zu ihrer Herstellung mögen wohl 20 000 cbm Werksteine — Kupferjandsteine — aus den Brüchen von Maulbronn, Gündelbach und Clebronn Verwendung gefunden haben. Die Gesamtkosten haben sich auf rund 1 080 000 Mk. belaufen.

Weinsberg, 10. Jan. Das Denkmal Kerners, das 1865 nach den Plänen von Bayer und Koller errichtet wurde und aus zwei ionischen Halbsäulen besteht, zwischen denen unter einem Halbkreisbogen das in Erz gegossene, überlebensgroße Profil des Dichters Platz gefunden hat, wird mit dem Einverständnis der noch lebenden Mitglieder der Familie Kerner Frau Hofrat Kerner und Medizinalrat Kerner in Wehr, dem hiesigen Justinus-Kerner-Verein unter Zuweisung des Denkmalfonds in Höhe von 940 M zur Unterhaltung überlassen. Die Gemeindefollegien haben die Bedingung daran geknüpft, daß der jeweilige Stadtvorstand Sitz und Stimme im Ausschuß des Kernervereins hat.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 11. Jan. Der Wirt Gottlieb Schwegler von Baach hat im Herbst 1910 aus 426 kg spanischen Trauben etwa 320 Liter Wein hergestellt, dem Quantum 75 Liter Zuderwasser zugesetzt und den Wein im Kellerbuch als ungezudert bezeichnet. Wegen Vergehens gegen das Weingesetz wurde er von der Strafkammer zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Außerdem erkannte das Gericht auf Einziehung des noch vorhandenen Weines.

Stuttgart, 11. Jan. Der Rekrut Joseph Pfeffertorn vom Inf.-Reg. 127 hat am 23. November auf der Gänswiese in Ulm während des Exerzierens mit den Worten: „So, jetzt habe ich genug“ abgeschlakt, das Gewehr weggeworfen und vor dem Arrestlokal geäußert: „Soll ich hier noch ein Dackel werden“. Auch soll er dem wiederholten Befehl des Unteroffiziers, sich schneller hinzuwerfen, nicht nachgekommen sein und sich dadurch des Beharrens im Ungehorsam schuldig gemacht haben. Die übrige Mannschaft hat den Vorfall nicht mitangesehen. Das Kriegsgericht, vor dem sich Pfeffertorn zunächst zu verantworten hatte, berücksichtigte, daß der Angeklagte noch nicht vollständig ausgebildet war und erkannte auf zwei Monate Gefängnis. In der Berufungsverhandlung schützte er vor, daß er vor Mut und Aufregung nicht mehr gewußt habe, was er tue. Infolge Ermüdung habe er den Befehl nicht rascher befolgen können. Der Angeklagte leidet an Kurzatmigkeit. Obgleich das Oberkriegsgericht den Hergang in der Schuldfrage milder auffaßte, als das Gericht 1. Instanz, vermochte es eine Ermäßigung der Strafe nicht auszusprechen.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 10. Jan. Auf den württ. Fruchtmärkten sind im Monat Dezember verflossenen Jahres 1980 Doppelzentner Weizen, 4550 Dz. Kernen, 8154 Dz. Gerste, 304 Dz. Roggen und 8717 Dz. Hafer umgesetzt worden. Der Verkaufspreis belief sich pro Doppelzentner auf 20—23,20 Mk., bei Weizen auf 20—24,40 Mk., bei Kernen 18,60—21,60 Mk., bei Gerste 19—23,40 Mk., bei Roggen und 17,80—20 Mk. bei Hafer. Der Durchschnittspreis — berechnet aus dem Gesamtwert der gesamten Mengen — belief sich bei Weizen auf 21,92 Mk. pro Dz. (Vormonat 21,69), bei Kernen auf 22 (21,65) Mk., bei Gerste auf 20,80 (20,64) Mk., bei Roggen auf 20,56 (21,01) Mk. Kernen, Gerste und Hafer sind also gegenüber dem Vormonat im Preise gestiegen. Der aus den auf sämtlichen Fruchtmarktorten Deutschlands verkauften Menge berechnete Durchschnittspreis ist für alle Fruchtarten weit niedriger als der Preis auf den württ. Märkten. Der Reichsdurchschnitt betrug für Weizen 20,17 Mk. pro Dz., für Kernen 21,93, für Gerste 20,01 Mk., für Roggen 17,74 Mk. und für Hafer 18,15 Mk. pro Dz.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

2. Sonntag nach Epiph., 14. Jan. Vom Turm: 324. Predigt: Lied: 230, Wort des höchsten Mundes. 9¹/₂ Uhr Vormittag. Predigt, Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schönen. 5 Uhr: Bibelstunde in Vereinshaus, Stadtpfarver Schmid.
Donnerstag, 18. Jan. 8 Uhr abend: Vortrag im Vereinshaus von Missionssekretär Schäfer über: „Das Erwachen der mohammedanischen Welt und unsere Aufgabe“. Opfer für die deutsche Orientmission.

Reklameteil.

*Alles ist Annehmlichkeit
uns Hochgenusses Wohlgeschmack
nicht. — Dem Spornen will,
wirden San gesunden
Brotgenusses Wohlgeschmack*

Das Gefalt macht 61

Wähler des VII. Wahlkreises

 **gedenkt eurer Wahlpflicht!** 

Amtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Gchingen.

Brennholz- und Reifig-Verkauf.



Am **Dienstag, den 16. Januar 1912**, kommen aus den Gemeindeväldungen Kohlplatte, Hilsental, Torweg, Birkwald, Weisereck und Weiserstich an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
28 Rm. Buchene und 22 Rm. eichene Prügel,
155 Rm. Nadelholzanzbruch;
340 Buchene, 405 eichene und 11 395 tannene Wellen.

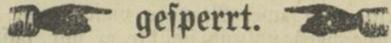
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus.

Gemeinderat.

Schönbürg N. Neuenbürg.

Wegsperrung.

Wegen Vornahme von Wasserleitungsarbeiten ist der **Igelslocher Weg** auf hiesiger Markung von **Freitag, den 12. Jan. 1912** an bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr



Den 10. Januar 1912.

Schultheißenamt.
Hermann.

Hirsau.

Dankagung.



Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer treuen, unvergesslichen Gattin und Mutter

Elisabethe Honig geb. Mohr

sowie für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

der trauernde Gatte: **Chr. Honig** mit Kind.

Kaninchenzüchterverein Calw und Umgebung.



Samstag, den 13. Januar, abends 7 Uhr, hält der Verein im Gasthof zum „Bad. Hof“ seine

Weihnachtsfeier,

verbunden mit Gabenverlojung, musikalischen und theatralischen Aufführungen und nachfolgendem Tanz ab.

Die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie Nichtmitglieder und Gönner unserer Sache sind freundlichst eingeladen.

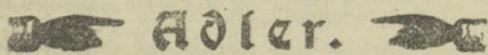
Eintritt 20 Pfg.

Der Vorstand.

NB. Die im Vorverkauf gelösten Eintrittskarten sind am Saaleingang vorzuzeigen.

Fortschrittlicher Volksverein Calw.

Alle Freunde der Kandidatur Schweickhardt treffen sich heute abend im



Radfahrer-Verein Altbürg und Umgebung.

Am **Sonntag, den 14. Januar 1912**, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum Dörsen in Altbürg

Generalversammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Ehr. Erhardt, Schlosser, Calw empfiehlt

pneumat. Türschliesser.

Dreijährige Garantie. 14tägiger Probeanschlag ohne Kaufzwang.

Telef. 8

Hugo Rau, Calw

Telef. 8

empfehl sein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Baumaterialien

bei prompter Bedienung und billigster Berechnung. — Bei Waggonbezug direkt ab Werk wie auch Lieferung franko Baustelle ermässigte Preise.

Spezialität: Fertige Ausführung in Dachdeckungen wie auch in Wand- und Bodenbelagen.

Zur Uebernahme einer

Niederlage

in Trauerhüten mit sämtl. Zubehör suche ich sofort gewandte

Dame

mit etwas Kapital oder Bürgschaft. Laden nicht erforderlich da Wohnung genügt. Off. unt. M F 132 an Haasentein u. Vogler A. G. Stuttgart.

Hirsau.

Samstag und Sonntag halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu höfl. ein.

J. Brenner

zum Kloster.

Fr. Herzog b. Rössle, Calw

Nähmaschinen-Handlung und Reparaturwerkstätte

empfehl in reichster Auswahl

Pfaff-, Phönix-, Gritzner-

Nähmaschinen

Stopfen, sticken, nähen vor- und rückwärts.

Dürkop- und Adler-

Nähmaschinen für Schuhmacher und Sattler.

Gründliches Einlernen kostenlos.

Billige, von der Fabrik festgesetzte Verkaufspreise. Auf Wunsch Teilzahlung.

Ein fleißiges, pünktliches Mädchen als

Maschinen-Nählerin

für sofort gesucht.

Calw.

G. J. Stroh, Trikotfabrik.

Im Auftrag habe ich in der Inselfstraße größere

Lagerräume,

sowie einen geräumigen

Keller

per sofort oder später zu vermieten.

Carl Zilling, Untere Brücke.

Schreibmaschine,

System Underwood (gebraucht), billig zu verkaufen.

Von wem, sagt das Kontor ds. Bl.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt bis anfangs Mai in die Lehre

W. Buch, Bäckermeister.

Kurzgefägte, trockenes

Brennholz

in Fuhren à Mk. 8.—, 16.— und 20.—, frei vors Haus geliefert, empfehl bei prompter Lieferung

L. Kaercher, Sägewerk Hirsau, Telefon 104.

Lieferung nur gegen bar.

Ia.

Dörrfleisch

Pfd. 88 Pfg.

Echte

Frkf. Würstel

Paar 25 Pfg.

Sauerkraut

Pfd. 17 Pfg.

b. 5 Pfd. 16 Pfg.

französ.

Blumenkohl

Kopf 35 u. 40 Pfg.

Neue Linsen

Pfd. 22, 28 u. 32 Pfg.

Linsen

(geschält)

Pfd. 20 Pfg.

Neue Bohnen

Pfd. 22 Pfg.

Neue Erbsen

gelbe geschälte

Pfd. 22 u. 25 Pfg.

grüne geschälte

Pfd. 32 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.,

CALW.

Telefon 45.

1 Zimmer

mit Küche und Holzplaz ist sofort oder bis 1. April zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Fuhrleute Holzmacher Steinbrecher Landwirte,

die ihre Werktags-Stiefel schmieren müssen, sollten nur **Krebsfett** nehmen, weil Krebsfett das beste Schuhfett ist und das Leder immer weich und wasserdicht macht. Die Stiefel halten länger; man bleibt oftmals vor Erkältungen verschont.

Drei gesunde

Bienenvölker

mit Kästen (B. M.) sind zu verkaufen

Sägewerk Liebenzell, Längenbachtal

Verlaufen



hat sich am Sonntag zwischen Speckhardt und Altbürg ein schwarzer Wolfshund. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei Friedrich Kirzherr, Oberkollbach.

Altbülag.

Unterzeichneter setzt seinen

Langholzwagen

mit Leitern

dem Verkauf aus

Fried. Kometzsch.